

Nachruf auf Jürgen Clemens



12. Oktober 1955 Schwerin – 12. November 2023 Dresden

Wie erst vor ein paar Wochen bekannt wurde, ist unser Schachfreund Jürgen Clemens bereits im November des vergangenen Jahres auf tragische Weise und leider viel zu früh von uns gegangen. Wir verlieren mit ihm einen langjährigen Weggefährten, der sich immer durch Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft sowie Verlässlichkeit auszeichnete und dadurch eben einfach ein guter Kamerad war.

Jürgen wuchs in Schwerin auf und sammelte dort auch seine ersten schachlichen Erfahrungen. Später studierte er in Rostock und spielte für die BSG Schifffahrt/Hafen.

Als er nach dem Studium seine Arbeit als Programmierer bei der Deutschen Reichsbahn aufnehmen konnte, war es naheliegend, dass er sich hierbei für das Dresdner Rechenzentrum entschied, denn dadurch konnte er seinem geliebten Elbsandsteingebirge, wo er bereits mit seinen Eltern viele Wanderungen unternommen hatte, nahe sein.

Von der Wesensart und vom Dialekt her ist Jürgen aber zeitlebens ein bekennender Norddeutscher geblieben.

Beim Trainingsabend seiner BSG Lokomotive Dresden lernte ich ihn dann während meiner Studentenzeit Anfang der achtziger Jahre kennen und wir tranken mit einigen anderen netten Schachfreunden natürlich abends manches Bier zusammen.

Für die schachspielenden Reichseisenbahner gab es in der Sportschule der SV Lokomotive in Halberstadt zweijährliche Meisterschaften, an denen wir teilnahmen und viel Spaß hatten.

Für uns war er übrigens „Clemi“ und wollte es auch später so beibehalten wissen.

Als dann 1983 der Ruf der BSG Mikroelektronik Dresden nach schwächerer Verstärkung erscholl, war es nur folgerichtig, dass wir uns mit vielen anderen engagierten Spielern in diesem zukunftssträchtigen Verein zusammenfanden.

Wegen Funktionärsunbill mussten wir zwar zunächst in der Stadtbezirkssklasse als der untersten Ebene des Dresdner Spielbetriebes antreten, aber das tat unserem guten Zusammenhalt keinen Abbruch.

Clemi war nicht nur umgänglich und freundlich, sondern auch stets bereit seinen Anteil zum schwächeren Gemeinwohl beizutragen. So fungierte er bei der BSG Mikroelektronik als Mannschaftsleiter der zweiten Mannschaft und beteiligte sich ohne Murren an der Vorbereitung und Durchführung manches Wettkampfes.

Einen neuen Höhepunkt des Dresdner Schachlebens bildete im Februar 1985 unser 1. Marathon-Blitzschachturnier, wo im Thälmannsaal des Dresdner Hauptbahnhofes unter Vollverpflegung durch die MITROPA zum Gedenken an die Opfer der Zerstörung Dresdens vor 40 Jahren in 24 Stunden 100 Blitzschachrunden ausgetragen wurden. Triumphale Siegerin war seinerzeit die Nummer Eins der Frauenweltrangliste Zsuzsa Polgar aus Ungarn. Ihre Schwester Judit spielte im Alter von 8 Jahren ebenfalls mit und gehörte später sogar zu den Top 10 der FIDE.

Durch die 1988 von Wisla Krakow beim 4. Blitzmarathon teilnehmenden polnischen Schachfreunde erhielt die BSG Mikroelektronik Dresden eine Gegeneinladung zum Internationalen Turnier nach Myslenice. Jürgen Zahn, Edmund Wuttke, Clemi und ich reisten mit vom DTSB bestätigter Einladung und daher bezahlter Freistellung für zwei Wochen nach Polen an. Da es sich bei Wisla Krakow um einen Polizeiverein handelte, durften wir als Gäste in der örtlichen Polizeistation übernachten. Bei den seinerzeitigen polnischen Versorgungsengpässen, insbesondere was das Bier betraf, war das ein unschätzbare Vorteil. Das uns in der Polizeikantine bereits zum Frühstück servierte Eisbein empfanden wir dann allerdings als etwas zu „gastfreundlich“.

Nachdem der „Eiserne Vorhang“ gefallen war, konnten 1990 viele Schachfreunde aus ganz Deutschland in Dresden bei Blitzschachmarathon teilnehmen und mit 304 Spielern wurde es dadurch das weltgrößte Schachturnier mit insgesamt 15.711 gespielten Partien. Es ist ein bis heute unerreichter Rekord geblieben.



Dresdner Blitzschachmarathon 1990
Bei der Ergebniserfassung und -auswertung von links: Erwin Grund, Johannes Hiebel und Jürgen Clemens

Der Untergang der DDR brachte für Clemi Vor- und Nachteile. Zum Einem waren seinen Urlaubszielen nun keine engen Grenzen mehr gesetzt, so dass er endlich viele Wanderurlaube in den Alpen verbringen konnte.

Beruflich wurde es für ihn jedoch schwieriger, da die Auflösung der Deutschen Reichsbahn zum 31.12.1993 durch den Zusammenschluss mit der Deutschen Bundesbahn auch das Ende des Dresdner Rechenzentrums einleitete.

Er wollte jedoch weiter für die Deutsche Bahn tätig sein und sich nicht zum Versicherungsvertreter umschulen lassen, so dass er zu seinem neuen Arbeitsort in Berlin als Berufspendler aufbrach.

Hier spielten wir dann 2004 gemeinsam bei der Betriebsschachgruppe des Bahnsozialwerkes. Aber leider musste er dann schon wieder seinen Arbeitsort wechseln und er wurde nach Frankfurt am Main geschickt. Die allwöchentlichen Heimfahrten waren natürlich stressig und die Wertschätzung in seiner Dienststelle ließ bald zu wünschen übrig, so dass er dann mit 60 das Angebot zu einer Vorruhestandsregelung annahm.

Nun konzentrierte er sich auf die schachliche Nachwuchsarbeit und gab sein Wissen in einer Schülergruppe weiter.

Später war er bei den Schachsenioren spielerisch und organisatorisch aktiv.

Wir trafen uns bei den alljährlichen Meisterschaften des Bahnsozialwerkes in verschiedenen, meist landschaftlich schönen Regionen Deutschlands und tauschten hierbei natürlich viele inzwischen alte Kamellen aus den Zeiten der SV Lokomotive der Deutschen Reichsbahn und der BSG Mikroelektronik Dresden aus.

Es reifte der Gedanke die alten Recken noch einmal zusammenzubringen. Im November 2019 ist uns das dann gelungen. Unter anderem alle ehemaligen DDR-Blitzschachmeister der BSG Mikroelektronik (Hiebel, Weidlich, Böhm, Franz, Schüttig) und Karl-Heinz Stegemann als seinerzeitiger Sektionsleiter hatten in der Gaststätte „Zur Post“ in Dresden-Leuben neben vielen anderen angegrauten Schachfreunden einen geselligen Abend und fegten noch einmal den „Rost von den Schachsäbeln“ beim Blitzturnier. Clemi hatte alles eingefädelt und chauffierte selbstlos den schon gesundheitlich angeschlagenen und inzwischen verstorbenen Hobbyschachhistoriker und „Mikrourgestein“ Hans-Winfrid Krämer.

Was uns bleibt, ist die Erinnerung an einen freundlichen Schachspieler ohne übergroßen Gewinnehrgeiz.

Für ihn war ein Remis auf Augenhöhe eigentlich immer okay, so dass es keine herausragenden Erfolge von ihm zu berichten gibt.

Was er am Schach mehr als das Gewinnen schätzte, war der solidarische Zusammenhalt im Verein und solches hätte er sich insgesamt für die deutsche Gesellschaft in höherem Maße gewünscht.

Ade Clemi: Du alter Schachkumpel - bleibst uns unvergessen!

In trauriger Erinnerung verfasst von

Rüdiger Schüttig